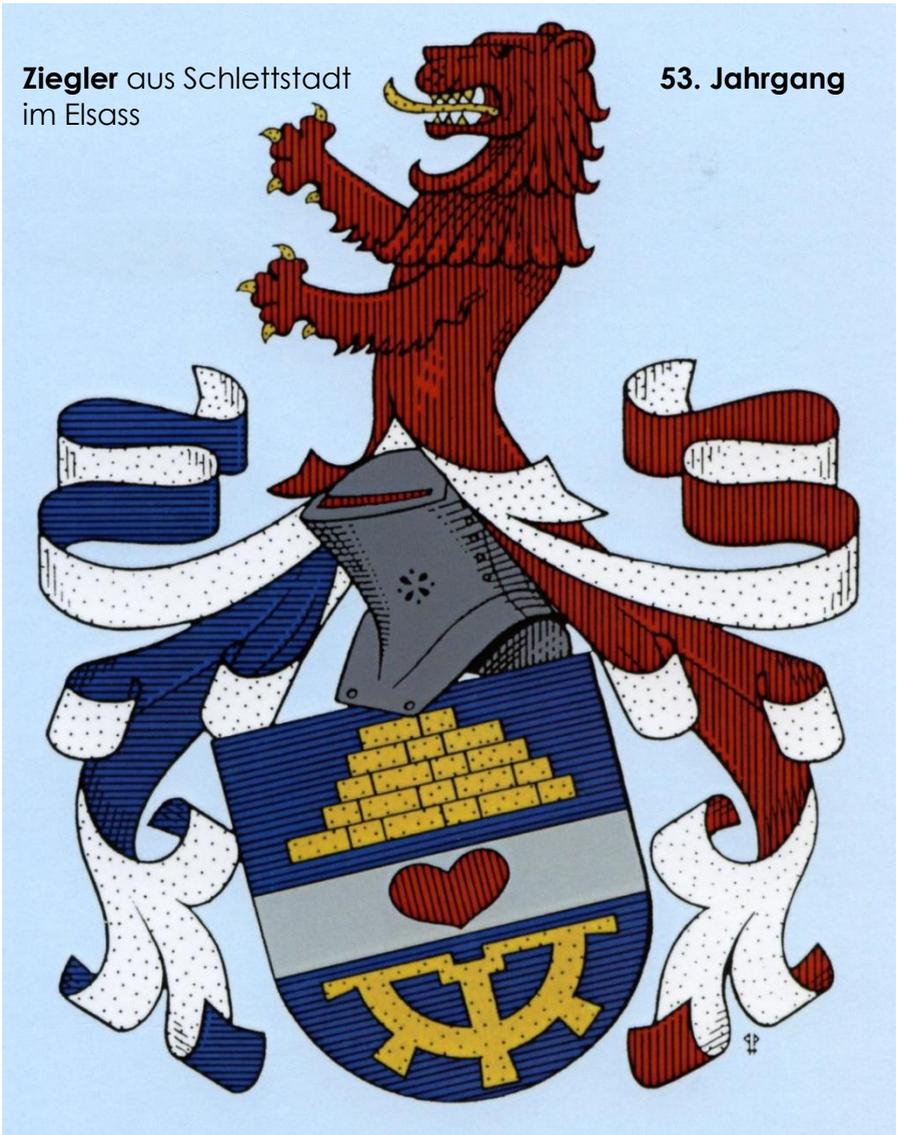


Zi-Hi-Schu-Is-Sta-Ba-Be Zeitung

Ziegler aus Schlettstadt
im Elsass

53. Jahrgang



Dezember 2021

www.ziegler-web.ch

Ausgabe 2/2021

Impressum

Internet

www.ziegler-web.ch

Auflage

40 Exemplare

Redaktion:

Chrigel Schumacher, Steffisburg
schumic@gmx.ch

Layout/Druck :

Werner Ziegler, Wilen bei Wollerau
ziegler.wb@bluewin.ch

Mutationen/Versand:

Peter Ziegler, Tann-Dürnten
peterpiegler@bluewin.ch

In dieser Ausgabe
Beiträge von:

Redaktion
Fredi Ziegler
Chrigel Schumacher
Werner Ziegler
Martin Ziegler

Herzlichen Dank für die Beiträge.

Redaktionsschluss für
Ausgabe 1/2022

15. Mai 2022

| | | |
|------------------------|----------------|------------------|
| Anzeigenpreise: | ¼ Seite | Fr. 6.00 |
| | ½ Seite | Fr. 12.00 |
| | 1 Seite | Fr. 20.00 |

Zur Titelseite – Wappen der Ziegler aus Schlettstadt:

Alle Nachkommen von Georg Ziegler 1590 – 1625 sind berechtigt dieses Wappen zu führen.

Geprüft von „Herold“ und eingetragen in der „Deutschen Wappenrolle-Band 49, Seite 64.

| | | |
|-----------------------------------|-------|----|
| Einladung zur Ziegler-Tagung 2021 | Seite | 4 |
| Islandtour | Seite | 6 |
| In eigener Sache | Seite | 13 |
| Zivilstands Nachrichten | Seite | 14 |
| Calypso's letzter Beitrag | Seite | 15 |
| Postkarte aus Italien | Seite | 20 |

**Aufruf an alle Mitglieder unserer Dynastie:
Bitte beteiligt Euch am Ziegler Dynastie-Leben und sendet Euren
Beitrag für die nächste Ziegler-Zeitung an die Redaktion.**

www.ziegler-web.ch

Unsere Familienhomepage zeigt interessante Bilder von Mitgliedern der Ziegler-Dynastie. Auf der Grundlage von Ruedi's Ahnenforschung konnte ein Stammbaum mit vielen interessanten Dokumenten erstellt werden. Ausserdem werden laufend neue Informationen und Bilder veröffentlicht. Reinschauen lohnt sich. Wer noch kein Passwort hat, oder bei Problemen kontaktiert einfach Fredi Ziegler, unseren Präsidenten.

Email: fredi.ziegler@abiszedv.ch, Tel.: 044 926 10 56. Er hilft gerne weiter.

Einladung zum Ziegler Jahres-Treffen mit GV

Zi-Hi-Schu-Is-Sta-Ba-Be Tagung Samstag, 8. Januar 2022

Liebe Zi-Hi-Schu-Is-St-Ba-Be-Dynastasier
Nachdem unser Treffen 2021 leider ausfallen musste, seid Ihr wieder alle herzlich eingeladen:

Kegeln: Samstag, 8 Januar 2022
Restaurant Neubüel
alte Zugerstrasse 26, 8820 Wädenswil

Eintreffen ab: 10:00 Uhr

Meisterschaftsstart: 10:30 Uhr

Preisverteilung: 12:00 Uhr

Jassen nach Ansage.

Gemäss Reglement organisiert der Sieger 2020,
Chrigel Schumacher, die Meisterschaft.

Preise wie üblich: Alle Kegler bringen einen Preis
im Wert von mindestens Fr. 5.00 mit.

Mittagessen: Samstag, 8. Januar 2022

Restaurant Neubüel

Apéro offeriert 12:15 Uhr

Mittagessen ab ca. 13:00 Uhr

GV ab ca. 14:30 Uhr

und gemütliches Beisammensein bis ca. 16:00 Uhr.

Wie 2019 und 2020 legen wir das Kegeln und das Ziegler-Jahrestreffen mit der GV auf einen Samstag. Das nicht nur weil das Restaurant Neubüel am Sonntag seinen Ruhetag hat, sondern auch darum, damit diejenigen Mitglieder, die bisher am Sonntag nicht teilnehmen konnten die Möglichkeit zur Teilnahme haben. Mit dem Samstag, sollte es für die weiter entfernt wohnenden Mitglieder zudem einfacher sein, auch am Kegeln teilzunehmen.

Nach heutigem Stand gelten die 3G-Regeln (geimpft, genesen oder getestet). Bitte unbedingt Zertifikat mitbringen.

Ausser der Teilnahme (bitte mit Anmeldung) braucht es keine weiteren Eigenleistungen. Es kommt alles von Restaurant. Eure gute Laune wird die Tagung zum traditionellen Vergnügen machen.

Menü: Weissweinsuppe Seebuebenart
Hackbraten mit viel Sauce, serviert mit Kartoffelstock
und Gemüse CHF 32.00

Bitte bei der Anmeldung vermerken, wenn das Menü gewünscht wird. Es kann jedoch auch à la carte bestellt werden, auch die Getränke und das Dessert können individuell bestellt werden.

Die **Anmeldungen** gehen wiederum an **Fredi Ziegler**, unseren Präsidenten.

Bitte Anmeldetalon (Beilage) bis spätestens Ende 2021 an:

Fredi Ziegler, Zihlweg 22, 8712 Stäfa. Auch per Telefon oder E-Mail Tel.: 044 926 10 56, Mobil: 079 432 48 82 - E-Mail: fredi.ziegler@abiszedv.ch.

Zufahrt zum Restaurant Neubüel, alte Zugerstrasse 26, Wädenswil

Ab der Autobahn:

Das Restaurant liegt direkt bei der Ausfahrt Wädenswil auf der Seeseite der Autobahn, direkt beim Kreisel. Vielen ist das Restaurant bereits vom früheren Meetings bekannt. Ein grosser Parkplatz ist vorhanden.

Mit dem OeV:

Ab Bahnhof Wädenswil, Kante E, mit dem **Postautokurs B 128** Richtung Neubühl Wädenswil. Abfahrt von Wädenswil z.B. um

09:16 Uhr oder **09:46 Uhr**

(Fahrplan 2021) oder Postautokurs B 150 Abfahrt um 09:35. Busse

halten an der Bushaltes-
le Neubühl.



Auf Reittour in Islands Norden

von Martin Ziegler,
Lokalredaktor BL

Seit 2011 war ich jeden Sommer auf einer einwöchigen Reittour in Islands Norden. Nachdem ich mich im Herbst 2009 zum ersten Mal überhaupt in den Sattel geschwungen hatte, gab ich eineinhalb Jahre später Anjas Drängen nach, mit ihr zusammen ihren Kindheitstraum – Ferien im Land der VIKINGERPFERDE – endlich in Erfüllung gehen zu lassen (für mehr Details verweise ich auf den vielbeachteten Artikel „FLAGA und wie es dazu kam“, erschienen in der Ziegler-Zeitung 2018). Einmalig geplant zeigten sich bei mir schon auf der Heimreise erste Anzeichen einer ernsthaften Infektion mit dem berüchtigten Island-Virus. Jedenfalls meldete ich mich noch bei der Verabschiedung am Flughafen für die nächstjährige Tour gleich wieder an...



Der Island-Virus

Der Island-Virus ist wissenschaftlich noch wenig untersucht. Nicht einmal einen Wikipedia-Eintrag gibt es.

Auf <https://www.katla-travel.is> beschreiben ihn Betroffene:

„Seit Tagen sitzen wir vor unseren Fotos und Videos und es lässt uns keine Ruhe, was wir dort erleben durften. In so manchen Foren hatten wir vor unserem Urlaub über diesen scheinbar hochansteckenden Virus geschmunzelt – jetzt hat es uns erwischt. Dagegen hilft wohl nur ein Medikament – “die nächste Islandreise”. ... Die Wirkung hält mit Sicherheit lange vor und wird beim Betrachten von unseren Fotos und Videos und beim Tragen meines echten Island-Pullovers immer wieder neu belebt.“

Nun werde ich – nachdem ich seit fünf Jahren hier in der Schweiz selber ein Island-Pferd besitze – immer wieder gefragt, weshalb ich denn trotzdem immer wieder nach Island auf Reittour gehe. Ganz einfach: Weil Reiten in Island völlig anders ist. Dort sind wir mindestens zwanzig Reiter/innen und von einer freilaufenden Herde begleitet. Das Tempo wird von der Herde bestimmt und ist meistens hoch. „Die machen da keinen Schritt“, wurde ich vor meiner ersten Abreise nach Island gewarnt. Dazu kommt die Schönheit der endlos erscheinenden Landschaften des isländischen Hochlandes, die Fluss- und Seedurchquerungen, das un-

wegsame Gelände abseits der Zivilisation. Die Hochlandetappen



führen durch Gegenden, wo kein Auto hinkommt. Nicht ohne Grund sind die Pferde für die Isländer wichtig, wenn sie im Herbst die Schafe und Jungpferde im Hochland zusammen- und ins Tal hinunter treiben.

Der Islandpferdehof Weiherholz in Eschenz am Bodensee www.islandpferdehof.com organisiert jährlich eine Reittour mit Jón Sigmarsson. Jonnis Hof *Hæli* liegt im Norden Islands, bei Blönduós.

Treffpunkt ist jeweils in Reykjavík am BSI-Busterminal. Dort holt uns



Jonni mit Kleinbus und Gepäckanhänger ab. Da gut die Hälfte der Teilnehmenden Stammgäste sind, findet das Wiedersehen mit grossem Hallo statt. Die Koffer

werden verladen und ab geht's auf die knapp vierstündige Fahrt über die Hauptstrasse 1 („Ringstrasse“) in den Norden. Zuerst vier-spurig, dann ausserhalb der Hauptstadt zweispurig, mit immer weniger Verkehr. Nach etwa einer Stunde geht's durch den Tunnel unter dem Hvalfjörður (Walfjord) durch und bald darauf über Damm und Brücke nach Borgarnes, dem ersten Zwischenhalt. Hier an der Tankstelle gibt es ein WC, man trinkt Kaffee, isst einen Hot-Dog und kauft die ersten Souvenirs, oder postet das, was man vergessen hat: eine warme Kappe, oder das Wichtigste: ein Mü-ckennetz, das man über Reithelm und Kopf ziehen kann, denn der lästigen Plagegeister sind viele, und sie landen mit Vorliebe in den Augen oder kriechen ins Ohr.

Weil die Icelandair-Direktflüge am späteren Nachmittag ankommen, erreichen wir Hæli kurz vor Mitternacht. Die Sonne scheint flach auf den Vorplatz, wo wir nun von der Crew begrüßt werden. Dazu gehören Jonnis Mutter Sigrún, welche während der Tour für die Verpflegung sorgt, Skarpi, ihr Partner, früher Mitreiter, gefürchtet für seine hohen Tempi, seit letztem Jahr altershalber unser Begleitbusfahrer, zwei bis drei Hof-Mitarbeiter/innen (junge Praktikantinnen aus Deutschland, Dänemark, der Schweiz, auch mal junge Isländer welche auf dem Hof arbeiten) - auch immer wieder bekannte Gesichter – und Jonnis Partnerin.

Koffer ausladen und zu Tisch. Alle haben sich auf eine währschafte Suppe gefreut.

Am nächsten Morgen dürfen wir ausschlafen, Frühstück gibt es gegen 10 Uhr. Und dann geht es los! Während des Frühstücks haben die Leute vom Hof schon die Herde von den Weiden in den Pferch beim Stall getrieben. Wir ziehen unsere saubere Reitkleidung an und begutachten die Pferde. In allen Farben wogen sie im engen Pferch herum, suchen ihre Freunde, scheuchen andere weg. Sie scheinen genau so aufgereggt wie wir. Hie und da entdecken wir alte Bekannte, die wir von früheren Jahren kennen. Während wir Touristen uns im Stall einen Sattel und Zaumzeug holen, gehen die Isländer zwischen den Pferden durch und kontrollieren die Hufeisen. Zwei, drei Pferde werden aus der Herde geführt und an einem oder mehreren Hufen neu beschlagen. Dieser Vorgang wird sich in den folgenden Tagen jeden Morgen wiederholen. Bei rund hundert Pferden im rauen Gelände geht öfters ein Eisen verloren.

Als nächstes teilt Jonni die Pferde für die erste Etappe



zu. Wir satteln und zäumen die Pferde auf. Jonni gibt ein paar Anweisungen und kontrolliert Sattel- und Zaumzeug. Dann endlich: „Aufsteigen!“ – Jonnis einziges deutsches Wort, die übrige Verständigung läuft englisch ab. Unsere Gruppe von rund 20 Reiter/innen setzt sich in Bewegung. Vom Hof weg zuerst den Hang hinunter, durch den Bach und dann in die Höhe, dem Hochland entgegen. Rasch wird das Tempo höher, wir wechseln die Gangart. Im Tölt, der klassischen Reisingangart der Islandpferde geht es zügig dem ersten Etappenort entgegen. Die Herde mit den restlichen Pferden wartet für die erste Etappe noch einen Moment auf dem Hof. Sie werden uns in einigem Abstand mit zwei, drei Treibern folgen, nachdem wir unterwegs alle Weidetore geöffnet haben. So sind wir nach einer guten Stunde Ritt schon abgesessen und können beobachten, wie sich die Herde aus der Ferne durch eine Staubwolke angekündigt zu uns gesellt. Auf den weiteren Etappen wird ein Teil der Reiter vor der Herde reiten, der Rest folgt. Dabei gilt es, die Herde vorne am Überholen zu hindern und im Zaum zu halten und von hinten bei Bedarf Nachzügler anzutreiben.

Kaltbeschlag

Der Beruf des Hufschmieds ist in Island nicht bekannt. Die Züchter und Besitzer beschlagen ihre Pferde selber. Dabei wird das Eisen nicht wie bei uns glühend auf den Huf aufgebracht, sondern kalt aufgenagelt. Das hat den Vorteil, dass auch unterwegs mit minimalem Werkzeug ein verlorrenes Eisen ersetzt werden kann. Hufeisen in verschiedenen Größen, Hufnägel und Werkzeug erhält man in allen Tankstellenshops.



Der Etappenhalt dauert etwa eine Stunde, zur Erholung der Pferde. Dann geht das Zeremoniell der Pferdeverteilung wieder los. Eins nach dem andern holen die Begleiter unser Zaumzeug, fangen ein Pferd aus der Herde und bringen es uns zum Satteln.

Pro Tag reiten wir in der Regel drei Etappen. Etappenorte sind Pferche, die sich bei Höfen, einzelnen Ställen im Hochland oder eben mitten im Nirgendwo befinden. Wenn es mal keinen geeigneten Pferch für die Pferde hat, packt einer der Isländer eine Rolle mit Weideband aus der Satteltasche, und wir Touristen bilden damit als Pfosten einen Zaun.



Jedes Pferd wird pro Tag höchstens einmal geritten, die übrigen Etappen laufen sie in der Herde mit. Jonni teilt die Pferde mit feinem Auge für die Reitkenntnisse der Teilnehmenden zu. Unterwegs beobachtet er, und wenn's passt, kriegt man am nächsten Tag „sein“ Pferd wieder, andernfalls gibt's ein anderes zu probieren. Auswahl steht reichlich zur Verfügung. So reitet man in einer Woche etwa 6 – 12 verschiedene Pferde.

Am letzten Etappenort des Tages werden die Pferde auf eine Weide getrieben, wo sie sich nachtsüber wieder verpflegen können. Auf den Hochlandetappen gibt es manchmal zu wenig Futter, dann bringen die Isländer vorher Heu dorthin. Unsere Herde futtert in einer Nacht locker einen ganzen Siloballen weg.



Wir Touristen dürfen den Begleitbus besteigen und werden über Schotterstrassen zum Hof zurückgefahren. Bleibt noch Zeit, fährt uns der Bus nach Blönduós ins „Sundlaug“, das Schwimmbad mit Hot-Pot, wo wir im warmen Wasser sitzend den Reittag Revue passieren lassen.

Zurück auf dem Hof gibt's dann ein feines Nachtessen, gekocht von Jonnis Mutter. Wer Lamm und Fisch mag, schwärmt davon. Dazu gehört immer viel gesunder Salat (aus den geothermal be-

heizten Treibhäusern in Islands Süden) und etwas weniger gesundes, dafür leckeres Dessert.

Beim Frühstück versorgt sich jeder am Buffet auch gleich mit Proviant für den Tag. Meistens kann der Bus zu den Rastplätzen fahren. An ein bis zwei Tagen ist das aber nicht möglich, dann packt man sich die Sandwiches ins Bauchtäschlein oder stopft sie in die Jackentaschen. Am schwersten wiegt an solchen Tagen der Entschluss: Regenhose anziehen oder nicht? Beim wechselhaften isländischen Wetter heisst es dann meist: Lieber etwas zu warm und umständlich, als einen Tag mit nasser Hose reiten. Der Bus führt uns zurück zu unsern Pferden. Die Herde wird von der Weide in einen Pferch getrieben, Hufe werden kontrolliert, Pferde verteilt und los geht's wieder.



Eine besondere Etappe ist immer die letzte. Sie führt uns zum Hof zurück, wo wir von der Haus-Equipe fröhlich empfangen werden. Jetzt heisst es absatteln, alles versorgen und dann beim Apéro von den vergangenen Tagen schwärmen. Dann nochmals ins Schwimmbad und die letzten sauberen Kleider aus dem Koffer holen. Dann wird für den Schlussabend nochmals festlich aufgefischt. Lammgigot vom eigenen Hof, oder der typisch isländische Weihnachtsbraten, geräuchertes und gekochtes Lammfleisch wie es in Island zu Weihnachten gegessen wird. Dazu Rotkraut, Rosenkohl, Mais, Sossen und karamalisierte Kartoffeln.

Am nächsten Tag fährt uns Jonni zurück nach Reykjavík. Es bleibt ein halber Tag zum Schlendern und Einkaufen. Wir essen gemeinsam in einem feinen Restaurant und legen uns für ein paar Stunden in einem Guesthouse ins Bett. Um fünf Uhr früh bringt uns der Flughafenbus zum Flughafen Kevlavík.

Auf Wiedersehen Island, wir kommen nächstes Jahr wieder!

Aenderung in der Produktion der Ziegler-Zeitung

Werner Ziegler

Rechtzeitig möchte ich mich bei der Leserschaft der Ziegler-Zeitung bedanken und nach rund weiteren 10 Jahren der Organisation des Inhalts, des Druckens und des Versandes der Zi-Hi-Schuls-Sta-Ba-Be Zeitung meinen Rücktritt (Altershalber) bekannt geben.

Aufgrund des Wunsches von unserem Präsidenten Fredi Ziegler, werde ich noch die nächste Ausgabe, 22-1 produzieren. Ich hoffe auf viele Beiträge aus der Familie der Ziegler und der angeheirateten oder anderweitig verbundenen Mitglieder.

Die erste Ausgabe der Zeitung wurde 1968 also vor über 53 Jahren von dem Nachwuchs der Ziegler-Dynastie aus Thalwil, genannt Bruzi und Marzi herausgegeben. Die ersten beiden Jahre 1968 und 1969 erschien die Zeitung 4x jährlich, noch im Umdruckverfahren und im A4-Format. Ein grosses Kompliment an Bruno und Martin Ziegler.

Schon bald wurde die 3 malige Erscheinung zum Standard und nach einigen Wechseln in der Redaktion übernahm Juli Ziegler die Zeitung. Von 1989 bis 1992, also für rund 4 Jahre, lag die Gestaltung und Produktion der Ziegler-Zeitung ein erstes Mal in den Händen von Annemarie, Evi und Werner Ziegler.

Weitere rund 10 Jahre von der Nummer 2013/1 bis 2022/1 wurde die Zeitung wiederum von Werner Ziegler produziert. Mit der nächsten Nummer ist definitiv Schluss (Altershalber).

Es ist unglaublich! Dass eine Familien-Zeitung über mehr als 55 Jahre erscheint und noch ist kein Ende abzusehen. Haben doch die Söhne von Fredi, Andreas und Thomas, ihr Interesse kundgetan. Also ist eine Weiterführung der Zeitung durchaus möglich.

Zivilstandsmeldungen

Am 4. Juni 2021 haben sich Anja Ziegler und Florian Moser auf dem Zivilstandsamt Arlesheim das Ja-Wort gegeben...



und dann am 14. August in der Alten Sagi Oberwil bei Büren endlich ihr Hochzeitsfest feiern können.

Herzliche Gratulation und alles Gute der jungen Familie!



Calypso's letzte Reportage

Chrigel Schumacher

Ein paar Gedanken zum Schluss der Zi-Hi-Zeitung/2022-1

Wie lange ist es her, seit ich letztmals von meinen Erlebnissen am Pappelweg in Steffisburg berichtet habe? Noch immer darf ich im Wohnzimmer stehen und das tägliche Leben geniessen. Auch bei mir ist die Corona-Zeit angekommen und sowohl bei mir, wie auch bei allen Bewohnern, ohne grosse Probleme vorüber gegangen. Eine Impfung war bei mir nicht nötig, da ich mich kaum je bewege, bzw. bewegt werde.

Verschiedene Mitbewohner sind nicht mehr hier. Sie haben im Museum in Spiez oder bei einer anderen Familie ein neues Zuhause gefunden. Wenn ich nun fünf Jahre zurückblicke und an die verschiedenen Hausbewohner-Sitzungen denke, dann waren die letzten 2 Jahre die intensivsten. Kaum zu glauben, aber wahr, wir wohnen seit 34 Jahren in diesem Haus. Da unser Alter, auch dasjenige meiner Hausbesitzer, stetig steigt und die Gesundheit dem Alter angepasst wird, bin ich auch nicht mehr der Schönste.

Mein Zaumzeug wird spröde, meine Augen werden trüb, mein hochgezogenes Bein wird langsam lahm, ganz zu Schweigen von der restlichen Gesundheit. Ich bin mir im Klaren, dass meine grossen Artgenossen auf der Weide meistens mit ca. 30 Jahren diese Erde verlassen. So wie ich weiss, bin ich ja bald 100-jährig.

Kommen wir zur Pandemie zurück. Scheinbar ist sie für uns ausgestopften Tiere keine Gefahr. Trotzdem ist es auch für uns von Vorteil, dass wir nicht aus dem Hause kommen und dass die Ansteckungsgefahr eher unbedeutend ist. Auch auf eine Maske dürfen wir verzichten.

Am Mittwoch, 13. Januar 2021 hat der Kanton Bern mit den Impfungen begonnen. Chrigel hat sich an diesem Tag um 09 00 Uhr angemeldet und wurde bereits am Freitag, 2 Tage später, geimpft, ohne die geringsten Probleme. 4 Wochen später kam dann die 2. Impfung. Eri folgte erst im April.

Wie ich so höre und auch aus der Tagesschau vernehme, ist diese Pandemie zu einer weltumspannenden Seuche herangewachsen. Der menschliche Egoismus hat sich rasant schnell um den ganzen Erdball verbreitet. Dabei ist heute doch fast allen klar, je mehr geimpft sind, desto schneller können wir zur früheren Normalität zurückkehren.

Meinen Hausherrn geht es gesundheitlich gut. Eri und Chrigel werden in diesem Jahre noch ihren 80. Geburtstag feiern. Wie ich jedoch gehört habe wird dieser Geburri nur im ganz kleinen Rahmen celebriert.

Den beiden geht es fast wie mir. Nicht mehr alles funktioniert so wie früher. Überall steht die Frage im Raum, für wie lange ist eigentlich unser Körper gedacht, bzw. gebaut.

So bleibt uns im Alter die Gewissheit, für jeden neuen Tag dankbar zu sein und uns an allen schmerzfreien Tagen zu freuen. Einen grossen Vorteil haben wir gebastelten und von Menschenhand gebauten Tiere:

Wir brauchen keine Medikamente.

(Calypso's gute Ohren haben noch Folgendes gehört):

SONNTAG, 3. Oktober 2021 «Klang Maschinen Museum»

Der Nachholtag des Sommerausfluges 2020 und 2021 zum KMM nach Dürnten, wurde zu einem herrlichen Herbsttag. Chrigel hat anscheinend diesen Tag organisiert und konnte ab 10 00 Uhr die Zi-Hi-Dynastler zu Kaffee und Gipfeli

empfangen. Dies nach Kontrolle des Corona-Zertifikates unten beim Eingang.

«Ich gebe nun Chrigel direkt das Wort»:

Die Begeisterung für die ganze Ausstellung und das tolle Museum war gross. Die ab 10 30 Uhr bis 12 00 Uhr sehr gute Führung, zeigte uns einmal mehr, wie in verganenen Zeiten auf einfachste Art Musik produziert und Instrumente erfunden wurden. Solche Museen sind heute Kulturgüter, die noch hunderte von Jahren weiter getragen und erhalten werden müssen. Wir nehmen heute fast alles als selbstverständlich hin und jammern vielfach auf höchstem Niveau.

Was uns alle begeistert hat, war die Ankunft von Bethly. Mit strammem Schritten kam sie zum Apero und zur Präsentation der grossen Chilbi-Orgel.

Sie blieb bis zum Schluss um ca. 15 00 Uhr. Wir haben uns riesig gefreut und danken Ihr für Ihre Bereitschaft zur Zi-Hi-Tagung zu kommen.

Hoffentlich kann sie noch lange und bei gleichbleibender Gesundheit bei uns bleiben.

Zurück zum Museum:

Anbei ein paar Aufnahmen des KMM. Bilder sagen mehr als Worte.

Ich Calypso sage Euch nun Ade und freue mich, wenn Ihr mich am Pappelweg einmal besuchen kommt und vor allem behaltet mich in guter Erinnerung.

Euer jahrelanger Begleiter **Calypso**.

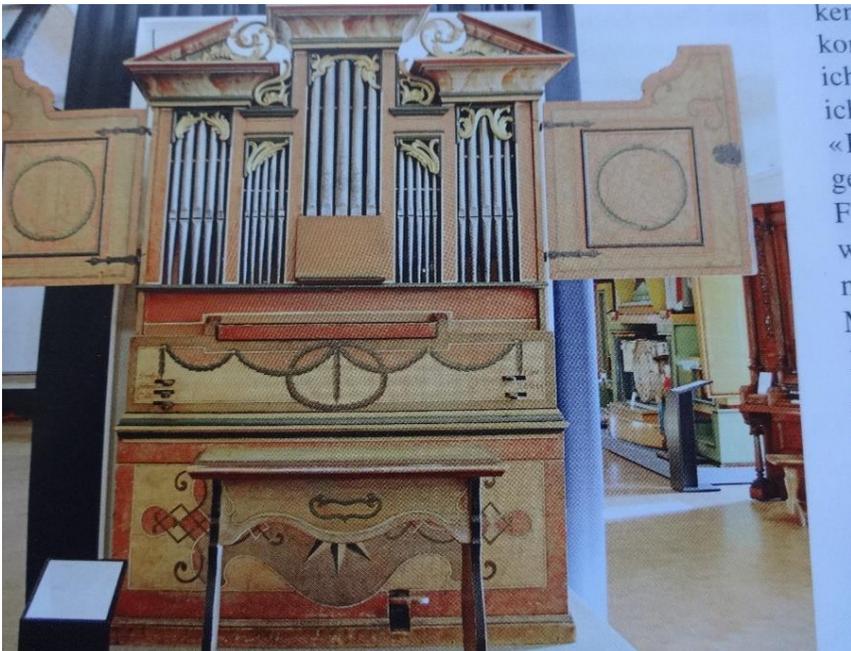


Hier ist das Klang-Maschinen Museum beheimatet.





Einige
Eindrücke
vom
KMM



ken
kor
ich
ich
«F
ge
Fi
w
n
M
I
S

Postkarte aus Italien



Wir hätten gerne eine
 Familienausflug feierstimmig
 schade!
 Von unserem Hebräer Ankerhaff
 senden wir Euch alle
 viele Grüße
 Ruedi + Claudia's

Romanella, Pesantina



Eri + Chrigel
 Schumacher

Pappelweg 83

CH-3613 Stelkiburg

SVIZZERA

www.italier.ch